Publiziert: academia.edu (November 2015)

anuloma und *pratiloma* im altuigurischen Buddhismus

Peter Zieme

Mit der Erörterung von zwei altuigurischen Texten der Pekinger Universitätsbibliothek hat Abdurishid Yakup in seinem Beitrag in der Festschrift für Jens Peter Laut die Tür zu einem neuen Genre des altuigurischen Buddhismus angeschlagen, ohne sie zu öffnen. Mit den folgenden Notizen soll versucht werden, etwas weiter vorzudringen. Zur endgültigen Erklärung ist noch eine Menge Klein- und philologische Detektivarbeit zu leisten. Zwar ist anzunehmen, daß dem altuigurischen Meister eine chinesische Vorlage, die am ehesten aus Dunhuang zu erwarten wäre, vorlag, doch solange diese unbekannt ist, bleibt vieles vorläufig. Wenn eines Tages ein solcher chinesischer Paralleltext auftaucht, würde er einmal mehr die enge Verzahnung des Buddhismus von Dunhuang und Turfan aufzeigen.

Zunächst richtet A. Yakup sein Augenmerk auf das Fragment Beida Fu T2, um die in DMCPUL gegebenen Lesungen und Übersetzungen richtigzustellen.[1] Er selbst interpretiert diesen Text wie folgt: "今比已後說順次義 *jinci yihou shuo shunci yi* (...) 'From here on the illustrations will be told one after another. (...) *amtı muntada ınaru bo sudur är[di]ni-ning* 順次 *tegmä bašıntın adaqınga tägürü* '////*n* ... (...) 'From the Shunci 順次 of this sūtra-jewel, that is from the beginning to the end [...]'."[2]

Aus nicht erklärlichen Gründen hat A. Yakup jedoch die folgenden Zeilen, die noch zur Übersetzung der chinesischen Titels gehören, weggelassen. Im Zusammenhang und als Vergleich soll diese Passage hier deshalb noch einmal vorgestellt werden:

1	今比		amtı
2	已後		muntada ınaru
3	說	> 6	
4			bo sudur är[di]ni-niŋ
5	順次		順次 tegmä bašıntın adakıŋa oŋaru
6	義		yörä eltmäklig nom yörügin sözlägülük käzigˀol.

[1] Yakup 2015, 629-630.

[2] Yakup 2015, 630.

Wie die altuigurische Wiedergabe zeigt, bedeutet 義 *yi* nicht "illustration"[3], sondern "Erklärung, Sinn" u. ä.[4] Das von A. Yakup *tägürü* gelesene Wort fehlt in seiner Übersetzung, offensichtlich, weil es nicht gut in den Kontext paßte. Da es *oŋaru* "richtigherum"[5]zu lesen ist, ergibt sich zusammenhängend etwa folgende Übersetzung der altuigurischen Fassung, die, offenbar auf Korrektheit bedacht, quasi paraphrasierend den knappen chinesischen Titel interpretiert: "Jetzt von hier ab ist es dieses Sūtra-Juwels Reihe des Nennens der Dharma-Deutungen, des 順次 genannten von Anfang bis Ende vorwärts gerichteten Erklärens[6]".

In dieser Wiedergabe ist der chinesische Terminus 順次 beibehalten, wobei dessen Sinn "der Ordnung nach, der Reihe nach" durch "von Anfang bis Ende" passenderweise wiedergegeben wurde. Auf der Rückseite des Blattes findet sich diese Sequenz in altuigurischer Transkription quasi als "Titel": šwntsy *šuntsi*, gefolgt von der Blattzahl *bir* "eins".

Von demselben Buch stammen die Blätter zwei und drei, die sich in der Berliner Sammlung befinden: U 1902 (*šunsi iki*), U 2101 + U 2097 (*šunsi üč*). Da auf dem dritten Blatt der Endtitel steht, erweist sich, daß dieser 順次-Text nur ein kurzer Deutungstext ist: *tükädi [su]d[ur] ärdini-niŋ* 順次 *tegmä baš [tın a]dak-ıŋa oŋaru yörä eltm[äk]-lig nom yörügin sözlämäk atl(ı)g nom käzigi* "Zu Ende ist dieses Sūtra-Juwels Dharma-Reihe namens 'Nennen der Dharma-Deutungen, des 順次 genannten von Anfang bis Ende vorwärts gerichteten Erklärens'". Die bisher besprochenen Fragmente sollen in der folgenden Übersicht zusammengestellt sein. Es handelt sich zwar um ähnliche Handschriften, jedoch zeigen die unterschiedlichen Schreibungen des Titels *šuntsi* (Ms. a) und *šunsi* (Ms. b) sowie die Anordnung des Pustakalochs (im Ms. a unterbricht das Pustakaloch die Zeilen 4-7, im Ms. b die Zeilen 7-8) , daß zwei verschiedene Abschriften vorliegen. Da in beiden Fällen nur die linken Teile der Blätter erhalten sind, läßt sich nicht exakt feststellen, wieviele Zeilen zwischen Vorder- und Rückseite jeweils fehlen.

Ms. a

1. Blatt Beida Fu T2 recto (01-12); verso: *šuntsi bir* (01-12)

Ms. b

2. Blatt U 1902 (T III 218) recto (01-14); verso: *šunsi [i]ki* (01-14)

3. Blatt U 2101 + U 2097 recto (01-18); verso: *šunsi üč* (01-19)

Der *shunci*-Text endet auf Blatt 3 verso 5. Um das Ende dieses Abschnitts herauszustellen, ist eine textlose Zeile mit fünf Punkthaufen eingefügt.

Der anschließende Text lautet: 今比已後說逆次義 *amtı muntada ınaru bo sudur ärdini-niŋ* 逆次 *teg[mä] adak-tın [baška] t(ä)rsgärü yörä eltm[äklig] nom yörügin sözlägül[ük] käzigᵓol*[7] und ist damit der Titel eines neuen Abschnitts über *pratiloma*: "Jetzt von hier ab ist es dieses Sūtra-Juwels Reihe des Nennens der Dharma-Deutungen, des 逆次 genannten vom Ende [zum Anfang] rückwärts gerichteten Erklärens".

3 Yakup 2015, 630.

4 Vgl. DDB.

5 *oŋaru* erweist sich damit als altuig. Entsprechung für *skt. anuloma*, vgl. Maue 2015, (S.) 361.

6 Wörtlich: "des erklärenden Herbeibringens".

7 Vgl. U 5507; Ch/U 6338; Ch/U 7210 etc.

Die Termini 順次 *shunci* und 逆次 *nici* bezeichnen zwei Methoden der Kontemplation über die 12er Kette der Abhängigkeiten. Die erstere ist die *anuloma*[8] (die normale Reihe von 1 bis 12), die zweite die *pratiloma* (revertierte Ordnung von 12 bis 1). Der Doktrin zufolge hat Buddha die Kette in der *pratiloma*-Ordnung erkannt, sie aber aus pädagogischen Gründen in der *anuloma*-Reihenfolge verkündet.[9] "The twelve-link chain could thus be taken as a map for Buddhist practice, and the process of conditioned origination accordingly was bidirectional: it could either move with the flow of saṃsāra (*anuloma; shun* 順) or move against the flow of saṃsāra (*pratiloma; ni* 逆), either further enmeshing one in bondage or advancing one toward liberation (nirvāṇa). The important point to note is the reciprocality that obtains between the two directions. It is because *pratiloma* reverses *anuloma* that the twelve-link chain of conditioned origination provides a map for liberation."[10] Der somit auf die buddhistische Praxis ausgerichtete Text selbst enthält Aufforderungen und Ermahnungen, die von Śloka-Zitaten ergänzt werden.

Der zweite von A. Yakup vorgestellte Fund ist Beida Fu T3. Bevor er das umfangreichere Fragment dieser Tafel erörtert, charakterisiert er kurz die beiden anderen wesentlich kleineren Bruchstücke, die unabhängig von ersterem sind. Er schreibt: "The small piece on the right side is from the Old Uyghur translation of the *Ekôttarikâgama*, the Chinese title 增壹阿含[經] *Zengyi ehan[jing]* of this text clearly speaks for this identification".[11] In der folgenden unbeachtet gebliebenen Zeile folgt der Name des 32. Kapitels: 善聚品 *shanju pin*[12]. Die Rückseite trägt drei Zeilen, die ebenfalls nicht wiedergegeben wurden: *(01) […]y bilig-i (02) [… s]uv-ka tokıdılmıš (03) […] miš-i täg.*

Das zweite kleinere Fragment beschreibt er wie folgt: "another piece with Old Uyghur glosses beside the Chinese characters 身解脱之//[13] is presumably from a commentary to the *Lotus Sūtra* or to the *Mahāparinirvāṇa Sūtra*, because this Chinese phrase mainly occurs in the commentaries on the afore-mentioned two sūtras."[14] Der zitierte chinesische Passus steht in Z. 02, die chinesischen Zeichen der vorangehenden Zeile sind zu zerstört, um ohne Parallele gelesen werden zu können. Was der Autor nicht erwähnt, ist, daß der Text in den folgenden Zeilen mit chinesischem Text in uigurischer Schrift fortsetzt: *(03) sʾv cwnk q̈ʾq̈* [Pustakaloch *…] (04) /ym šy ty* [Pustakaloch *…] (05) […]*. Die Rückseite hat vier Zeilen mit altuigurischem Text: *(01) […] (02) […] suv üzä (03) […] yašatguluk (04) inmiš* : . Insgesamt macht das Fragment den Eindruck, als ob es entgegen der Meinung von A. Yakup zu der Handschrift des umfangreichsten Textes dieser Nummer gehört, möglicherweise von einem weiteren Blatt.

8 Skt. *anuloma* ist in folgendem Zusammenhang in einem altuigurischen Text überliefert: Ch/U 8191 verso Z. 08 *törtünč anulom-lug adak-ıŋ[a …].*

9 DDB.

10 Gregory 1995, 17-18.

11 Yakup 2015, 630.

12 T.II.125.673c17,19.

13 Die Lesung der folgenden drei chinesischen Zeichen ist fraglich, würde aber einen wesentlichen Beitrag zur Identifizierung leisten.

14 Yakup 2015, 630.

Das Fragment mit dem größeren Textumfang[15] hat eine ähnliche Struktur wie der *Shunci*-Text. A. Yakup führt zunächst den Text der Rückseite an, in dessen Lesung sich ein paar Fehler eingeschlichen haben, die das Verständnis erschweren. Zunächst zur Lesung der "pagination": *[...] padr bir otuz*. Das vom Autor als *padr* "Blatt" (< skt. *pattra*) interpretierte Wort kann hier nicht vorliegen, erstens, weil dieses in der Regel nur ptr oder pdr geschrieben wird, zweitens, weil es nach dem Zahlwort steht, drittens ist der letzte Buchstabe kein -r, sondern eindeutig ein -y. Wie die Buchstabenfolge //pʾdy, man könnte *[u]padi* lesen, zu deuten ist, bleibt unklar. Wegen einer gewissen Nähe zum *shunci*-Text dürfte hier ebenfalls ein chinesischer Terminus zugrunde liegen. Es könnte sich allerdings auch um einen Sanskritterminus handeln, in Frage käme u.a. *upadhi* "Hinzufügung"[16].

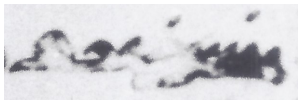
Die erste Textstelle gibt A. Yakup wie folgt wieder: *[ ] nomdın orun-ıntın örü turup atı kötrülmišning adaq-lıγ adaq qooš leṅhu-a-sınga äṅgänäyü töpün tüš-ä yükün-üp antaγ tep inčä ötünti: äšiding inkšivaku uγuš-nung etig[i] y(a)ratÿı[...]* "stood up from Dharma(?) and his place bowed to the double Lotus-feet of him Whose Name is Exalted and said (that) in the following way: Listen, the decoration and ornamentation of the Ikṣvāku clan [...]"[17]. Die am Anfang angenommene Lesung *nomdın* für ʾwmʾdyn ist höchst fraglich, ich vermute *umadın* mit einer voranstehenden Konverbform, die nicht erhalten ist. Statt *inkšivaku* ist *ikšivaku* zu lesen, das zweite *adaq* ist in *ıduk* zu ändern. Somit kann man vorschlagen: *[ ] umadın orun-ıntın (02) örü turup atı kötrülmišniŋ (03) adak-lıg ıduk kooš leṅhu-a-sınta (04) äŋinäyü*[18] *töpün tüš-ä yükün(05)üp antag tep inčä (06) ötünti: äšidiŋ (07) ikšivaku uguš-nuŋ etig[i] (08) y(a)ratıgı[...] (09) [...]tw[...]l[...]s [..]m[...]m[...] (10) -l[(ı)g] [...]rtyq-yq ʾysty[...] (11) [..]-ta yaguyu y(a)rlıkap imärigmä (12) q̈ʾrʾ[...] ʾ[...]-yntyn y[...] (13) [...].* "Nicht [...] könnend, erhob er sich von seinem Platz, vor dem heiligen Doppel-Lotos der Füße des Erhabenen sich verbeugend und mit dem Scheitel sich verneigend sprach er: Hört, wie der Schmuck und die Zier des Ikṣvāku-Stammes (= Buddha) (...) näherzukommen geruhte und die umstehenden (...)".

Anschließend interpretiert A. Yakup die Vorderseite dieses Fragments als Abschnitt aus dem *Suvarṇaprabhāsottamasūtra*.[19] Er diskutiert dabei auch die Frage, wie dieser Śloka-Teil

15 Es sind zwei Teile, die direkt zusammengehören.

16 DDB.

17 Yakup 2015, 630-631.

18 Yakup 2015, 630: *äṅgänäyü.* Als Lesung von  schlage ich ʾʾṅkyṅʾyw *äŋinäyü* "sich verbeugend" vor, im *Uigurischen Wörterbuch* gibt es nur andere Ableitungen für "sich verbeugen" (Röhrborn 2010, 144-145).

19 Zu diesem Textteil vgl. Zieme 2014, 403 Fußn. 13. Vermutlich konnte der Autor auf meinen Beitrag wegen zeitlicher Überschneidung keinen Bezug nehmen. In seiner Bemerkung (06) schreibt A. Yakup 2015, 633, über *täv,* worin er *täv* "Trick, List" für chinesisch 凡 der Junktur 凡夫 sehen will. So kann man jedoch auf keinen Fall lesen, denn die Buchstaben sind nur tk , weshalb ich in meiner Übersetzung *t(ä)k* gelesen hatte. Auch die Bemerkung (08)

einzuordnen ist. Nach meiner Auffassung dürfte es sich hierbei wie beim *shunci*-Text um Zitate aus verschiedenen Sūtras handeln. Man kann also weder von einer neuen Version des altuigurischen Goldglanz-Sūtras sprechen noch sie mit Abschriften desselben in Zusammenhang stellen.

(Yakup 2015, 634) geht wohl am Inhalt des Textes vorbei, vgl. meine Lesung am angegebenen Ort.

Literaturhinweise

DDB Digital Dictionary of Buddhism (Charles Muller).

DMCPUL Dunhuang manuscripts preserved in Peking University Library, Shanghai 1995.

P. N. Gregory, Inquiry into the Origin of Humanity. An Annotated Translation of Tsung-mi's *Yüan jen lun* with a Modern Commentary, Honolulu 1995.

D. Maue, Alttürkische Handschriften. Teil 19. Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift, Teil 2, Stuttgart 2015.

K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien – Neubearbeitung – I. Verben Band 1: ab- – äzüglä-, Stuttgart 2010.

A. Yakup, A Chinese-Uyghur bilingual fragment of the *Altun Yaruk Sudur*, in: Kutadgu Nom Bitig. Festschrift für Jens Peter Laut zum 60. Geburtstag, hrsg. von E. Ragagnin & J. Wilkens unter Mitarbeit von G. Şilfeler, Wiesbaden 2015, 629-637.

P. Zieme, Collecting of the Buddhist scriptures: Notes on Old Uigur "annals", in: Annual Report of The International Research Institute for Advanced Buddhology at Soka University for the Academic Year 2013 [= ARIRIAB], Vol. XVII (2014), 401-422.